

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem **Unterhaltungsblatt am Samstag.**

Samstag, den 9. Februar 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 \mathcal{L} 80 \mathcal{S} , im Bezirk 2 \mathcal{L} 30 \mathcal{S} . **Einzelumschlaggebühren:** die gewöhnliche Seite 9 \mathcal{S}

Amliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeinderäthe und Ortsschulbehörden.

In Ausführung der Ministerialverfügung vom 28. v. M., betreffend die Ausbezahlung der Volksschullehrergehalte (Reg.-Bl., Nro. 2), mit deren Inhalt sich die Gemeindebehörden genau bekannt zu machen haben, und insbesondere des §. 8. dieser Verfügung erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, binnen 10 Tagen die salarirende Sammelkasse hieher anzuzeigen, und falls ein K. Kameralamt Beiträge im Sinne des §. 3. Absatz 4 der Verfügung zu leisten hat, zugleich ein Verzeichniß über die demselben obliegenden Leistungen vorzulegen.

Um Uebrigen wird bemerkt, daß die in §. 7. vorgeschriebenen Quittungsbogen über die an die Lehrer bezahlte Besoldung, auf welchen die genannte Ministerialverfügung vollständig abgedruckt ist, von W. Rohhammer in Stuttgart bezogen werden können. R. gem. Oberamt. Den 7. Februar 1878.

Do ll. Diac. H ä r i n g, AB.

Calw. Einladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Philipp Heinrich Strienz, Maurers in Stammheim findet die Schuldenliquidation am **Mittwoch, den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** der Liegenschaftsverkauf am **Dienstag, den 18. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathhause in Stammheim statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden. Den 31. Januar 1878. R. Oberamtsgericht. Schön.

Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw. Liegenschaftsverkauf.

In der Gant-Sache des jung Samuel Schönhardt, Tagelöhners hier kommt die Liegenschaft, **Freitag, den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkaufe, und zwar:

Gebäude: N. N. 36. Die ungetheilte Hälfte an: 1 Ar 51 Met. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Schweinbalk, unten im Dorf. Brandvers. Anschlag 1210 \mathcal{M} . Die ungetheilte Hälfte an: — Ar 56 Met. Hofraum und Backofen beim Haus.

Garten: P. N. 77. — Nr 66 Met. Gras- und Baumgarten.

Anschlag 1200 \mathcal{M} . **Wechselfeld:** P. N. 187/2. 78 Ar 85 Met. Wechselfeld in der Halbe. Anschlag 650 \mathcal{M} .

P. N. 180/4. 76 Ar 21 Met. Wechselfeld allda. Anschlag 650 \mathcal{M} . Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Calw, den 7. Februar 1878.

R. Amtsnotariat. Teinach. Müller.

Calw. Holzbeifuhr-Afford.

Nächsten Montag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird die Beifuhr des städtischen Holzes und Reifachs auf dem Rathhaus im Aufsteich vergeben. Stadtpflege. Gayb. Liebenzell.

Mühle-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Burkhart zur mittleren Mühle hier, wird die in früheren Nummern dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 8000 \mathcal{M} am **Dienstag, den 26. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letztenmale verkauft, wozu man Liebhaber, mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet. Den 4. Februar 1878. Stadtschultheißenamt. Rau.

Privat-Anzeigen.

Calw. Am Sonntag, den 10. Februar, Morgens 8 Uhr, **katholischer Gottesdienst.**

Hirsau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während dem langen, schweren Leiden unserer L. Tochter und Schwester Wilhelmine, für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für den tröstenden Gesang vor dem Hause und die zahlreiche Begleitung von Stadt und Land zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank! Im Namen der Hinterbliebenen: Friedrich Delschläger.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, womit unsere L. Mutter, Schwieger- und Großmutter besonders noch in der letzten Zeit ihres Lebens erfreut wurde, fühlen wir uns gedrungen, auch hier unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Im Namen der Hinterbliebenen: die Söhne Chr. Friedr. und Carl Deuschle. Im Metzger Kling'schen Hause sind sogleich oder bis Georgii 2 kleine

Logis zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Seifenfeder Costenbader.



Calw. Fahrzeug-Auktion.

Am kommenden
Mittwoch, den 13. Febr.,
von Morgens 8 Uhr
und Nachmittags 1 1/2 Uhr an
bringen die Erben des † Georg Reich,
Rezgers, in dessen Wohnung gegen baare
Bezahlung folgendes zum Verkauf:

Mannskleider, Bettgewand (3 bessere
Betten) Leinwand, Küchengefähr,
Schreinwerk, worunter ein polirter
Aufsatzkommod, 2 Kleiderkästen, 4
bessere Bettladen, Sopha, Feld- und
Handgefähr, auch Rezgerhandwerks-
zeug und allerlei Hausrath,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über bacht

Augenbrillen

J. Schaub, Sternwirth.

36 Nm. dürres

Birn- und Kirschbaumholz

verkauft in größerem und kleinerem Quan-
tum zu sehr billigem Preis, sowie auch
12 Eimer vorzüglichem

W o f t.

D. Herion.

Verpachtung.

1 1/2 Morgen Wiesen am Raminfeger-
Riß verpachtet auf einige Jahre
Leonhardt, sen.

Ein oder zwei

B e t t e n

und ein größeres

Kinderbettlädle
kauft; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

auf Georgii:

- 1) 2 Wohnzimmer, Küche und Kammer,
sehr freundlich,
- 2) ein heizbares Zimmer nebst Küche-
Antheil.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

In mein

Logis

würde ich sogleich oder bis Georgii eine
solide Wirthausbewohnerin annehmen.
Friederike Kirsch.

Ein kleines

Logis

hat bis Georgii zu vermietthen
Sammann, Flaschner.

Ungefähr 25 Etr.

Haberstroh

ist zu verkaufen bei

Erhard Rühle.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1878.

Versichert 50,640 Personen mit	328,000,000 M
Bankfonds	78,830,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	106,550,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je	41 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen
und vermittelt.

Emil Georgii.

T e i n a c h. Bad-Hôtel.

Sonntag, den 10. Februar, halte ich

M e h e l s u p p e,

wozu freundlichst einladet

J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

NB. Restauration im großen Saale mit
Tanzunterhaltung.

Extrazug von Calw 1 Uhr 15 Min.
Ab Station Teinach Abends 8 Uhr 30 Min.

Allen Zahnwehleidenden

empfehle ein untrüglich probates, amtlich
geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten
Schmerz in wenigen Sekunden stillt,
in Flacons zu 35 S die Exped. d. Bl.

Alleiniges Depot

für Calw und Umgegend!

Gebr. Leber's bals. Erdnußölseife à Pack
30 S und 1 M

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Dei
zur Stärkung und Belebung des
Haarwuchses à Fl. 75 S.

Prof. Dr. Albers Rhein. Bruncaramel-
len à 50 S.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-
geist (Quintessenz d'Eau de Cologne)
à 1,25 und 75 S.

bei
S. Leuthardt,
vormals W. Enslin.

Zu verkaufen

habe ich aus Auftrag 2! gute Matrazen
äußerst billig.

Friedr. Widmann,
Sattler u. Tapezier.

Teinach.

Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, sowohl hiesigem
als auswärtigem Publikum ergebenst an-
zuzeigen, daß ich mich hier als Flaschner
etabliert und an der Calwerstraße dahier
wohnhaft gemacht habe.

Ich erlaube mir daher, mich für alle
in mein Fach einschlagenden Arbeiten, so-
wie Reparaturen zu empfehlen und sichere
eine pünktliche und reelle Bedienung zu.

Reinen Borrath in allen Flaschner-
arbeiten in meinem Laden empfehle ich
besonderem Zuspruche.

Hochachtungsvoll

Den 6. Februar 1878.

Jos. Lechner.

Den von J. A. Schauwecker in Neut-
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirk-
ung auf Oberleder an Schuhen und Stie-
feln rühmlichst bekannten Königlich patentirten
unübertrefflichen

Leder-Gerbseife
empfehle in Flaschen zu 60 S und 1 M

Die Expedition d. Bl.

Sommenhardt.

Bau-Verkord.

Sämmtliche bei meinem Neubau vor-
kommenden Arbeiten, als: Maurer-, Zpfer-,
Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeit
werden am

Dienstag, den 12. Febr.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Abstreich
vergeben, wozu accordslustige Meister freund-
lich eingeladen werden.

Riß und Ueberschlag können vorher
bei mir eingesehen werden.

Gg. Ad. Schroth.

Es haben sich zwei graue

Gänse

verkauft, dieselben wollen gegen Belohnung
abgegeben werden bei

G. Michael.

Gottesdienste.

Sonntag, den 10. Februar.

Born. (Pred.): Hr. Dekan Rezger.

Kinderschule mit den Schwestern.

Bibelstunde 5 Uhr Hr. Helfer Häring.

Def

von S

das R

NB. Prä

Die projec

Schon

einer Reorga

Es bildete d

rathungen de

artigsten Be

wieder Auf

Beweis dasü

einer Nachbe

dürfen, und

Rechnung ge

zur Herstellu

an die Opfe

worden wäre

dursten. Ne

welche zur

geeignet eric

Die G

deßhalb bei

heren Jahre

Durch läng

da ein weite

liegt, wohl

von Handel

die Ausführe

bringen, wo

Wohlthat m

meinweisen r

gegenwärtig

bekommen k

Diese

der wesentli

bestimmt, d

schluß herbe

Wasserverfo

werden. —

Das e

versorgung

mehrigen L

versorgung

Dieses Pro

gemäß den

den Wasser

gußeiserne

halten, und

gegen 4 Ri

lang, die

ausgeführt,

der Anlage

Zahr 1875

macht, es

tretenden

theilung des

Speisung v

dranken zu

Linie aber

Hof gemad

angestellte

deßhalb De

nilers für

zu einer D

forderungen

als auch de

Sinftent

Auge sasser

solle. Die

Erörterung

war der ob



Öffentlicher Vortrag im Georgenäum

am Mittwoch, den 13. Februar 1878,

Abends 7 1/2 Uhr,

von Herrn Dr. J. Landgraf in Stuttgart,

über

Das Kunstgewerbe in seiner Bedeutung für das Handwerk.

NB. Präcis 1/2 8 Uhr wird das Haus abgeschlossen.

Die projektirte Quellwasser-Versorgungs-Anlage.

Schon seit Jahrzehnten tritt immer von Zeit zu Zeit die Frage einer Reorganisation unseres städtischen Wasserversorgungswesens auf. Es bildete diese Frage jeweils nicht nur den Gegenstand der Beratungen der städtischen Collegien, als auch das Thema der verschiedenartigsten Besprechungen Seitens der Bürgerschaft. Dieses immerwieder Aufleben der Wasserversorgungsfrage wird als vollgültiger Beweis dafür zu nehmen sein, daß unsere städtischen Einrichtungen einer Nachbesserung oder vielmehr Ergänzung in dieser Richtung bedürfen, und sicher wäre diesem Bedürfnis schon früher entsprechend Rechnung getragen worden, wenn nicht in den letzten Jahrzehnten zur Herstellung anderer öffentlicher und gemeinnütziger Einrichtungen an die Opferwilligkeit der Bürgerschaft so hohe Anforderungen gestellt worden wären, daß Mehrleistungen ohne Noth nicht gefordert werden durften. Nun aber treffen Umstände verschiedener Art zusammen, welche zur Lösung der Frage den jetzigen Zeitpunkt als vorzüglich geeignet erscheinen lassen.

Die Eisenpreise sind gegenwärtig unerhöht niedrig. Es werden deshalb bei Beschaffung der nöthigen Röhren, im Verhältnis zu früheren Jahren, sehr bedeutende Ersparnisse gemacht werden können. Durch längeres Zuwarten würde zum Mindesten Nichts proftirt, da ein weiteres Sinken der Preise kaum im Bereich der Möglichkeit liegt, wohl aber ein Steigen derselben, sobald sich die gedrückte Lage von Handel und Industrie einigermaßen heben wird. Sodann wird die Ausführung dieser Anlage der arbeitenden Classe vielen Verdienst bringen, was gerade in der jetzigen verdienstlosen Zeit eine große Wohlthat wäre; und was den Geldpunkt betrifft, so wird ein Gemeinwesen mit so wohlgeordneter Wirthschaft wie unsere Vaterstadt gegenwärtig leicht und zu billigen Bedingungen das nöthige Capital bekommen können.

Diese der Ausführung des Unternehmens günstige Constellation der wesentlichsten Faktoren hat nun auch die bürgerlichen Collegien bestimmt, der Frage wieder näher zu treten, und den einmüthigen Beschluß herbeigeführt, es solle die Reorganisation unseres städtischen Wasserversorgungswesens wenn immer möglich alsbald durchgeführt werden.

Das erste sachmännisch ausgearbeitete Projekt einer Quellwasser-versorgung für die Stadt Calw ist von dem damaligen Baurath, nunmehrigen Oberbaurath und Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Herrn Dr. v. Schmann, aus dem Jahr 1866. Dieses Projekt wollte, indem es sich den damaligen Anschauungen gemäß den allerdringendsten Bedürfnissen anzupassen hatte, die bestehenden Wasserleitungen unter Ersatz der hölzernen Teuchellagen durch gußeiserne Röhrenleitungen für die höher gelegenen Stadttheile beibehalten, und durch Heranziehung der Rentheimer Quelle mittelst einer gegen 4 Kilometer langen gußeisernen Leitung dem Nagoldthal entlang, die niedrigergelegenen Stadttheile speisen. Das Projekt blieb unangeführt, theils aus obenentwickelten Gründen, theils weil die Kosten der Anlage nicht im Verhältnis standen zu deren Leistungen. — Im Jahr 1875 wurde die Frage wieder angeregt, und der Vorschlag gemacht, es solle durch Hebung der in sehr niedriger Lage zu Tage tretenden Rentheimer Quelle durch Dampfkraft und rationeller Vertheilung des Wassers in den Straßen der Stadt eine ausreichende Speisung von öffentlichen Brunnen, Hauswasserleitungen und Hydranten zu Feuerlöschzwecken und Straßenreinigung erzielt, in erster Linie aber ein Versuch über Erschließung neuer Quellen beim Calwer Hof gemacht werden. Dieser in eingehender und umfassender Weise angestellte Versuch führte zu keinem günstigen Resultat, es wurde deshalb Herr Bauinspektor Schmann, in Vertretung des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen, gebeten, den Plan zu einer Quellwasser-versorgungs-Anlage auszuarbeiten, der allen Anforderungen, nicht nur des öffentlichen Wasserversorgungswesens, als auch des Privatwasserbedürfnisses in gewerblicher wie in häuslicher Hinsicht entspreche, der insbesondere aber das Feuerlöschwesen ins Auge fassen und in dieser Richtung das möglichst Vollkommene bieten solle. Dieser Plan liegt nun vor und war Gegenstand eingehender Erörterungen der bürgerlichen Collegien. Die Folge dieser Berathung war der oben erwähnte Beschluß. Am 25. Januar wurde eine Com-

mission, bestehend aus 8 Mitgliedern, zur Begutachtung des Projekts niedergesetzt. (Ein Beschluß über die Ausführung der Anlage ist Seitens der bürgerlichen Collegien noch nicht gefaßt, was den Ausführungen des Correspondenz-Artikels im Staatsanzeiger No. 24 entgegen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll.)

Das vorliegende Projekt, basirt auf die mit größter Sorgfalt ausgeführten Messungen der Ergiebigkeit der disponiblen Quellen, läßt die Rentheimer Quelle außer dem unmittelbaren Bereich seiner Berechnungen und nimmt deren Beziehung nur für den Fall späteren gesteigerter Bedarfs in Aussicht. In Berechnung genommen sind die Wasser der Quellgebiete des Walkmühlebrunnens — mit Ausschluß des im Privatbesitz befindlichen Pfaffenbrunnens, — des Hafnerbrunnens und des oberen Wurstbrunnens. Diese Wasser sollen nach zweckmäßiger Fassung im Quellgebiet je in ein Sammelbassin (Hochreservoir) geleitet, und von diesen aus mittelst gußeiserner Röhrenleitungen, dem ebenfalls aus Gußeisen neu herzustellen Röhrennetz der Stadt zugeführt werden. Die Höhenlagen der Walkmühlebrunnen- und Hafnerbrunnen-Quelle sind nahezu gleich, und gestatten die Anlage der beiderseitigen Hochreservoirs in genau gleicher Höhe. Dieser Umstand macht möglich, daß diese beiden Wasser an einem tiefgelegenen Punkt der Stadt zusammengeleitet und so sich gegenseitig ergänzend in sehr vortheilhafter Weise zusammenwirken können. Das Bedenken, daß das minder gute Hafnerbrunnenwasser der Qualität des besseren Walkmühlebrunnenwassers Eintrag thun könnte, ist nicht begründet, weil die Cooperation der beiden Wasser jederzeit leicht regulirt und wenn nöthig gänzlich aufgehoben werden kann. Diese beiden Quellen speisen sämmtliche niedrig gelegenen Stadttheile, den Marktplatz einschließlich des unteren Theils der Altbürger Vorstadt bis zum Metzger Essig'schen Haus, und zwar liegt dieser höchstgelegene Punkt der Leitung noch 8,69 Met. unter dem Niveau der Hochreservoirs. — Die Wasser des Wurstbrunnens sollen die höchstgelegenen Stadttheile: Obere Altbürger Vorstadt bis herunter zum Metzger Essig'schen Haus, Zwinger, Zavelsteiner Vorstadt und Krankenhaus selbstständig speisen. Diese Leitung steht zwar in Verbindung mit dem Röhrennetz der Walkmühlebrunnen- und Hafnerbrunnen-Quelle, ist aber vermittelt eines Hahns, der nur bei Bräunfällen im Rayon der Walkmühle-Hafnerbrunnen-Leitung zum Zweck der Herstellung eines verwehreten Drucks in den Hydranten geöffnet wird, isolirt. Zur Veranschaulichung der Wirkung dieser Cooperation sei bemerkt, daß die Walkmühlebrunnen- und Hafnerbrunnen-Quelleleitung durch den Hydranten auf dem Platz vor dem Rathhaus einen Wasserstrahl von etwa 20 Met. Höhe wirft, während durch Oeffnung des Verbindungshahns der Wurstbrunnenleitung der Wasserstrahl auf etwa 45 Met. steigen wird. In der Gegend des oberen Marktbrunnens wird die Walkmühle-Hafnerbrunnenleitung noch etwa 15 Met. die Wurstbrunnenleitung aber noch über 40 Met. steigen. Diese ungemein günstigen Höhen- und Druck-Verhältnisse machen es möglich, daß selbst in den höchstgelegenen Stadttheilen noch Privatleitungen in die oberen Stockwerke der Häuser eingerichtet werden können.

Was nun insbesondere die Feuerlöschvorrichtungen betrifft, so sind zu diesem Zweck in den Wasserleitungen sogenannte Hydranten in Entfernungen von einander von je 50—60 Met. angebracht. Diese Hydranten sind einfache Abzweigungsstücke in den Straßenleitungen, welche gewöhnlich mittelst eines Hahns geschlossen sind, sie sind mit einem Gewinde versehen, auf welches bei Feuernoth der Schlauch zum Spritzen aufgeschraubt wird. Sobald der Hahn geöffnet wird, tritt die Ausströmung des Wassers durch den Schlauch unter dem ganzen Druck der Leitung sofort ein. Diese Manipulation ist so einfach und so raschwirkend, daß deren Vorzug vor unserer seitherigen Feuerlöschmanier mittelst Spritzen kaum besonders hervorgehoben zu werden braucht. Die Zeit, die nöthig ist, eine Spritze auf den Brandplatz zu schaffen und in Wirkung zu bringen, wird künftig hinreichen, ein ganzes Haus unter Wasser zu setzen, und das wird möglich sein nicht allein in den niedrig gelegenen, sondern auch in den höchstgelegenen Stadttheilen. — Eine weitere große hier kaum bekannte Wohlthat der Hydranten Anlage wird im Sommer das Besprengen unserer Straßen mit frischem Wasser sein. Diese Wohlthat wird sich bei anhaltender Trockenheit hauptsächlich in den nicht gepflasterten, sondern nur chaussirten Straßen der Stadt fühlbar machen.

(Schluß folgt.)

— Herrenberg, 5. Jan. In dem 1/2 Stunde von hier entfernten Nufingen gerietten Sonntag Nacht einige ledige Bursche im Wirthshaus in Streit. Der eine davon entfernte sich gegen 11 Uhr und wurde dann von einem anderen verfolgt. Als der erste dieses merkte, schrie er dem letzteren zu, wenn er ihm auf den Leib komme, schieße er. Auf einmal krachte ein Schuß und der Verfolger fürchtete von einer Kugel im Kopf getroffen zusammen, so daß jetzt an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Stuttgart, 7. Febr. Der Kommiss eines hiesigen Hange-

otha.
000 M
000 "
DUO "
Prozent.
"genommen
rgil.
n Flascher
empfehle ich
fi
e ch ne r.
er in Reut-
kaunliche Wir-
en und Stie-
ich patentirten
ttstoff
J und 1 M
tion d. Bl.
ord.
Neubau vor-
aurer-, Zpfer,
Glaserarbeit
Febr.,
dr
im Abstreich
Meister freund-
innen vorher
S ch ro th.
en Belohnung
M i ch a e l.
ruar.
Rezger.
hnen.
Färing.



lungshauses hat in letzter Zeit seinen Prinzipal in bedeutenden Beträgen bestohlen und die Bücher des Geschäfts beseitigt, um seinem Prinzipal die Einsicht in dieselben zu verheimlichen. Derselbe wurde gestern hier in einem entlegenen Hause der Werderstraße festgenommen. Auch die Bücher sind beigebracht.

— Stuttgart, 5. Febr. Auf hiesiger Landesproduktenbörse ist den Mitgliedern von einer neuerdings vielfach vorkommenden Lebensmittelverfälschung durch Circular aus Altona Mittheilung gemacht worden. Sie besteht in dem Oelen von Getreidearten, besonders von Weizen, wodurch das Getreide 10—12% am Gewicht schwerer und somit theurer wird, während der Aufwand für diese Fälschung nur 30—50 J per Hektoliter beträgt. Da hiedurch das Mehl wesentlich an Gehalt und an Schwachhaftigkeit verliert, so sind besonders Kupfmüller darauf aufmerksam zu machen. Die Fälschung ist besonders durch Anwendung von Cucumapulver zu entdecken, worüber das Verfahren in dem Circular angegeben wird.

— Heilbronn im Jan. Die Ertragsberechnung der neuen 1873/75 ausgeführten städtischen Wasserleitung weist an Baukosten inkl. der seitherigen Erweiterungen, an Gütererwerbungs-Entschädigungen u. s. w. eine Gesamtsumme von 4,100,000 M nach, der Wasserzins beträgt 73,500 M und nach Abzug von 13,500 M Betriebskosten und 15,000 M Amortisation die reine Rente noch 45000 M., die ergibt eine Verzinsung des Anlagekapitals von 4%, was bei einem öffentlichen gemeinschaftlichen Unternehmen gewiß als höchst befriedigend zu bezeichnen ist.

— Sibirach, 6. Febr. Nachdem seit Kurzem, jeder Handwerksbursche 30 J Stadtgeschenk auf der Polizeiwache empfängt, hat die Zahl der übernachtenden Handwerksburschen bedeutend abgenommen. In einem Wirthshause, in welchem sonst zwölf und mehr solcher Wanderer Herberge nahmen, sind es jetzt nicht mehr die Hälfte.

— Nürnberg, 5. Febr. Allgemeines Aufsehen in hiesiger Stadt erregt das gerichtliche Einschreiten gegen das hiesige Bank- und Wechselgeschäft Gebüder Schmidt. Die Anklage geht dahin, daß genanntes Haus einem auswärtigen Dekonomen, welcher bei ihm ein Hamburger Lotterielos spielte, die Thatsache verschwiegen hatte, daß das Loos, welches bei dem Bankgeschäft deponirt war, mit einem Gewinnste von 60,000 M im Nov. v. J. herausgekommen war. Als der Dekonom trotz mehrmaliger Briefe die Ziehungsliste nicht zugesandt erhielt, wandte er sich nach Hamburg und erhielt nunmehr die Nachricht, daß das Loos bereits vor Monaten mit oben erwähntem Treffer gezogen worden sei. Es ist nun der Chef des Bankhauses, sowie dessen Sohn wegen Unterschlagung vor das Bezirksgericht verwiesen, nachdem die Voruntersuchung beendet ist. Der Sohn wurde gestern Abend verhaftet, da er nicht bayrischer, sondern amerikanischer Staatsbürger ist.

— Berlin, 4. Febr. Es werden weitere Einzelheiten über die letzte Plenarsitzung des Bundesrathes bekannt. So hört man, daß die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der Tabaksteuer nicht einstimmig erfolgte, sondern daß außer Baden auch Mecklenburg dagegen gestimmt haben. Ein Antrag Württembergs auf Einsetzung einer Reichskommission zur Erörterung der Frage, ob und inwieweit mit der Einführung des Tabakmonopols vorzugehen sei, wurde den Ausschüssen überwiesen mit der Maßgabe, sich auch über weitere Steuerprojekte zu äußern.

— Wien, 7. Febr. Tel. der Polit. Korresp. aus St. Petersburg: Die formelle Zustimmung des russischen Kabinetts zum österreichischen Konferenzvorschlag ist erfolgt. Rußland nimmt als Ort der Konferenzverhandlungen Konstantinopel in Aussicht.

Zürich, 4. Jan. In Bern wurden seiner Zeit die Leichen von Wildholz, Vater und Sohn, auf Begehren der Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft wieder ausgegraben, um den Selbstmord zu konstatiren. Die Expertise ergab, daß der Vater W. Blausäure getrunken hatte und darauf schnell gestorben war, während der Sohn sich mit salpetersaurem Strichnium vergiftet und dann, als Krämpfe eintraten mit Blausäure nachgeholfen hat. Die Untersuchung über den Vermögenszustand Beider zieht sich in die Länge. Bis jetzt beträgt das Defizit 350,000 Fr., es wird aber noch weit höher steigen.

Paris, 4. Febr. Aus Calais wird gemeldet, daß gestern, am Sonntag, im Circus ein Mensch, der bis jetzt unbekannt geblieben, plötzlich „Feuer!“ rief. In Folge des Schreckens stürzten die Zuschauer nach den Eingängen; 10 Zuschauer kamen dabei ums Leben und eine große Anzahl wurde verwundet.

Paris, 5. Febr. Die römischsten Gasthofbesitzer von Paris hielten eine Versammlung, in der beschlossen wurde, nicht den Wiener Gasthofbesitzern nachzugeben, sondern durch Annahme eines veräußerlichen Tarifs die Fremden zur Weltausstellung anzuziehen.

Rom, 5. Febr. Forzib Romano meldet: Die Kabinete von Paris und London haben die Einladung Kaiserthums zur Verfertigung

in Wien angenommen. Italien werde die Einladung gleichfalls annehmen.

Rom, 7. Febr. Die Agencia Stefani meldet: Der Papst ist heute Nachmittag um 3 Uhr gestorben. Das Konklave wird so gleich zusammentreten.

Petersburg, 5. Febr. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde ein Attentat auf den Stadthauptmann von Petersburg, General Trepoff verübt, indem eine Frau, welche mit anderen Bittstellern bei der täglich stattfindenden Audienz empfangen wurde, bei Ueberreichung einer Bittschrift zwei Revolverkugeln auf den General absenerte. Der Zustand des Generals ist bedenklich; die Kugel ist noch nicht herausgezogen. Der Kaiser und der Reichskanzler besuchten den General. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Verbrecherin verweigert jede Auskunft.

Philadelphia, 18. Febr. In Philadelphia haben die Deutschen gar viele wohlthätige Anstalten, Vereine und Logen, worunter sich ganz besonders das deutsche Hospital, die deutsche Gesellschaft, der Cannstatter Volksfestverein auszeichnen, deren Bestreben zur Linderung der leidenden Menschheit nicht genug gelobt werden kann. Der Cannstatter Volksfestverein spielt darin eine Hauptrolle. Obgleich er der jüngste ist, so befindet er sich in einem sehr blühenden Zustande, und zu den Mitgliedern dieses Vereins zählt man die achtbarsten Bürger unserer Stadt. Wie aus den Berichten des Sekretärs und Schatzmeisters, welche bei der letzten Jahresversammlung im Hotel des Generals John Ballier verlesen wurden, erhellt, so zählt der Verein 640 Mitglieder und hat einen Kassenbestand von 5580 Doll., wovon bei dem letztjährigen Volksfest allein die Summe von 3007 Doll. eingenommen und 2000 Loibe Brod zum Aushalten an die Armen verwendet wurden; ferner schenkte der Verein während dem letzten Jahr nachfolgende Summen: den Abgebrannten in St. Johns 100 Doll., dem deutschen Hospital 300 Doll., dem jüdischen Hospital 100 Doll., dem katholischen St. Maryhospital 100 Doll., dem lutherischen Waisenhaus 100 Doll., dem katholischen Waisenhaus 100 Doll. Der Name Cannstatter Volksfest scheint einen magnetischen Klang zu haben, denn die Feste dieses Vereins werden zahlreicher von Jung und Alt besucht, als alle übrigen Festivitäten. Präsident des Vereins ist Gottfried Kessler, Vizepräsidenten General J. F. Ballier, Chr. Serne, Schatzmeister Bierbrauer Christian Schmidt; Sekretär Marius Baumann; Finanzsekretär A. Hartmann. Lauter ganz gemüthliche Schwaben.

Vom Kriege.

London, 5. Febr. Einem Telegramm der Daily News aus Kars, 4. Febr., zufolge ist daselbst die Uebergabe von Erzerum amtlich angemeldet worden. Die Russen sollten die Festung am Dienstag besetzen.

London, 7. Febr. Morning Advertiser hat Grund zu glauben, die britische Regierung habe Kunde von dem Einzug der russischen Armee in Konstantinopel erhalten. Morning Post glaubt, die Nachricht, welche über Bombay und Alexandria kam, beruhe auf amtlicher authentischer Mittheilung.

Paris, 2. Febr. Havas meldet aus Athen den 1. Febr.: Die griechische Regierung befohl anlässlich der Vorgänge in den von Griechen bewohnten türkischen Provinzen, daß morgen eine Armee von 12,000 Mann die Grenze überschreite, Thessalien, Epirus und Mazedonien besetze, um die Ruhe aufrecht zu halten und dem Niedermeyern von Christen vorzubeugen. Die Kammer bewilligte der Regierung einen Kredit von 10 Millionen.

Athen, 5. Febr. Die Ankunft der türkischen Flotte unter Hobart Pascha wird signalisirt. Die Panik in Athen und in ganz Griechenland ist groß. Trotz der Erklärung des Ministers des Aeußern an den türkischen Gesandten Photiades Bey, daß der Einmarsch der griechischen Truppen in Thessalien nur erfolgte, um Gräueltathen daselbst zu verhindern, qualifizierte Photiades Bey das Vorgehen der griechischen Regierung als Kriegserklärung und telegraphirte nach Konstantinopel um Kriegsschiffe, um ihn abzuholen. Die Regierung ist bestürzt und will die Intervention der Schutzmächte anrufen.

Vermischtes.

In Nordhausen wird nicht nur der berühmte Nordhäuser, sondern auch Champagner-Bier gemacht, das vielleicht auch noch berühmter wird. Die beiden Wirthe, die vor Gericht gestellt wurden, gaben das Recept also an: auf je 25 Liter Wasser wurden 1 1/2 Pfund Zucker und 1/8 Pfund Biercouleur, etwas Hefe und 2 Liter Jungbier genommen und daraus eine Mischung zusammengquirt, welche ohne vorherige Gährung auf Flaschen gefüllt und als Champagner-Bier verkauft wurde. Sie sind der Brauereiverfraudation angeklagt, erklären aber, daß sie nicht gebraut, sondern nur zubereitet haben, wie man eine Limade, eine Lironade, einen Grog zubereitet, ohne strafbar zu werden. Das Gericht beschloß die Zuziehung eines technischen Sachverständigen und vertagte die Sache.

53. Ja



Erste...
Donnerstag...
terhaltung...

forde rung

Schul...
In den...
ling, Fär...
denliquida...
Frei...

der Biegen...
Donne...

auf dem...
wozu die...
die im Ce...
Bestimmun...
Den 8.

Klein...



Derb...
jeder...
bei Haaf...

Zugela...



zugelaufen...
denselben...
und Fütter...

abholen, w...
verfügt m...
Den 8.

